Bildungsinstitut Vonwald

Probekapitel Fernkurs

Dipl. Aromafachberater/in

Auszüge aus: Modul 1

Gewinnung ätherischer Öle, Duftnoten, Vorsichtsmaßnahmen

Lernen ist ... Abenteuer im Kopf

© Mag. Sarah Eidler, B.A.

Gewinnung ätherischer Öle

Grundsätzlich gibt es zwei Techniken, ätherische Öle zu gewinnen:

- Rein mechanische Trennung der Öle von den Fruchtschalen = Kaltpressung
- Einsatz von Zusatzstoffen = Wasserdampfdestillation, Extraktion, Enfleurage, Mazeration

Da die rein mechanische Trennung heute kaum noch angewendet wird, nicht einmal bei Zitrusfrüchten, wollen wir uns gleich mit der häufigsten Gewinnung beschäftigen, der Wasserdampfdestillation.

Die gebräuchlichste Art der Ölgewinnung (über 90%) ist die **Wasserdampfdestillation**. Die meisten ätherischen Öle werden heute so hergestellt. Das Ausgangsmaterial wird hierbei in einen „Korb“ gelegt und darunter wird Wasser zum Kochen gebracht. Der aufsteigende Wasserdampf löst die Duftstoffe aus dem Material, das Duft-Wasserdampf-Gemisch wird durch ein Röhrensystem geleitet und am Ende wieder kondensiert. Hierbei scheiden sich Öl-Wasser voneinander, das ätherische Öl wird aufgefangen bzw. abgeschöpft.

Nun haben die meisten ätherischen Öle einen Siedepunkt von 150 bis 300 Grad, Wasser verdampft aber schon bei 100 Grad.

Hier hilft das so genannte **Dalton Gesetz**, welches besagt:

„Wenn zwei oder mehrere flüchtige Stoffe zusammen erhitzt werden, verdampfen alle beim Siedepunkt des niedrigsten.“

Früher hielt man das nun leicht duftende Wasser einfach für dabei anfallenden Abfall, heute verwendet man auch dies als so genanntes **Hydrolat** mit einigen wichtigen Vorteilen. Der Stoff ist bereits in Wasser gelöst, es braucht also keinen Emulgator mehr (siehe weiter unten), es ist hautfreundlich, nicht reizend und kann daher auch ganz wunderbar in der Kinderheilkunde verwendet werden. Außerdem ist der Duft weniger stark und kann auch zerstäubt werden.



Hydrolate haben meistens einen niedrigen pH-Wert, sind also leicht sauer und damit Haut freundlich.

Heute weiß man außerdem, dass die bei der Destillation gewonnen ätherischen Öle nicht einfach völlig der ursprünglichen Natur entsprechen, sondern dass beim Kochvorgang teilweise neue, in der Ausgangspflanze nicht enthaltene Substanzen entstehen.

So entsteht beispielsweise das für die Kamille berühmte blaue Azulen erst beim Kochen aus dem farblosen Matrizin der Kamillenpflanze.

Daneben gibt es auch so genannte **Auszugsverfahren**, wo mit einem organischen Lösungsmittel die Duftmoleküle aus der Pflanze herausgelöst werden, zum Beispiel durch Alkohol wie beim Vanilleduft. Das Resultat ist immer eine sehr zähflüssige Masse, die man dann manchmal nachträglich wieder mit Alkohol dünnflüssiger macht.

Wird beim Auszugsverfahren Hexan als Lösungsmittel verwendet, welches den Vorteil hat, dass es schon bei sehr niedrigen Temperaturen verdampft und daher bei sehr zarten Blüten wie Jasmin besonders geeignet ist, so muss dies nachträglich wieder restlos entfernt werden. Dies geschieht wieder durch Destillation mit Alkohol und das Endprodukt nennt man dann **Absolue**. Gute Hersteller vergewissern sich und garantieren, dass im Endprodukt keine Rückstände von Hexan mehr zu finden sind. Ein Absolue enthält deutlich mehr Inhaltsstoffe als das gleiche durch Wasserdampfdestillation erzeugte Produkt.

Eine inzwischen seltene Methode der Gewinnung ist die **Enfleurage**. Dabei werden die Blüten auf Fett aufgelegt, dieses saugt sich voll. Es entsteht eine Pomade und die wird aus dem Fett heraus extrahiert. (Schön beschrieben in dem Roman „Das Parfum“)

Öle herstellen ist ein aufwendiger Prozess. Der Preis richtet sich nach dem Aus-gangsmaterial. Wenn man Öl kauft, dann lieber weniger, 2-5-8ml, dafür aber wirklich ein gutes. Auch das Herkunftsland ist hier wichtig. Sandelholz aus Indien ist einfach das Beste, wie das Rosenöl aus Bulgarien.

Als Faustregel gilt, ein Euro pro ein Milliliter sollte der Preis auf keinen Fall unterschreiten.

Ein gutes Öl hat man für lange Zeit, bei Zitrusölen ca. 6 Monate, bei Ölen wie Rose oder Sandelholz auch bis zu 10 Jahren. Natürlich gilt dies nur für die richtige Lagerung, also nicht zu warm, in dunklen Glasflaschen, nicht zu oft öffnen.

Tipp: Beim ersten Öffnen Datum drauf schreiben.

Wenn ein Öl extrem intensiv riecht, ist es meist synthetisch. Zwei Düfte kann man überhaupt immer nur synthetisch herstellen, es sind dies Maiglöckchen und Flieder.

Qualität:

Ein guter Händler weist auf seinen Produkten die Herkunft des Öles aus, außerdem wie es gewonnen wird, welche Pflanzenteile, Inhalt in ml, Einkaufs und Verkaufspreis. Ebenfalls sollte unbedingt auf dem Etikett stehen: „**100% naturreines ätherisches Öl“** und ein besonderes Qualitätsmerkmal wäre noch die Chargennummer, die nach jeder einzelnen Gewinnung neu vergeben wird und so verhindert, dass verschiedene Öle einfach zusammengeschüttet werden. Um sehr teure Öle gebrauchsfertig zu verdünnen werden oft geruchsneutrale Öle wie: Jojobaöl, Makadamia, Avocado… verwendet.

Besonders wichtig für die therapeutische Arbeit ist hier der Hinweis 100% naturrein. Fast alle Duftsubstanzen lassen sich heute synthetisch nachbauen. Man nennt dies dann oft naturident. Nun ist es aber so, dass manche Moleküle in einer Pflanze in zwei oder mehr unterschiedlichen Molekülstrukturen nebeneinander existieren. Man nennt dies auch Isomerie. Sehr oft ist die eine heilend, die andere giftig. Bei einem Naturprodukt liegen die Anteile in einem immer gleichen Verhältnis zueinander vor, so dass der giftige Zwillingsbruder keine Schäden verursacht. Beim synthetischen Nachbau ist die mengenmäßige Verteilung oft 50:50 und damit kann es zu toxischen Nebenwirkungen führen.

Übrigens: Es gibt bis heute keine absolut vollständige Analyse eines ätherischen Öls. Keine! Bei keinem der unzähligen Öle! Und daher kann man es auch gar nicht wirkungsvoll nachbauen.



(…)

Die Duftnote

Sie bezeichnet den Verflüchtigungsgrad eines ätherischen Öls, also die Verweildauer gemessen auf einem Riechstreifen.

Hohe Noten **(Kopfnoten)** besitzen die kleinsten und damit flüchtigsten Moleküle, es folgen die mittleren **Herznoten** und schließlich die so genannten **Basisnoten** mit den schwersten und am wenigsten flüchtigen Molekülen.

Je flüchtiger ein Öl ist, desto mehr kann ich davon nehmen, je schwerer, desto weniger.

Hohe Kopfnoten: erfrischend, sommerlich. Wenn jemand ganz abgehoben ist, braucht er ein bisschen ein schweres Öl, um ihn wieder herunterzuholen.

Kopfnote oder Geistesebene

Die Frequenz der Geistesebene ist sehr hoch (schnelle Schwingung), die Farbe hell. Diese Düfte sind konzentrationsfördernd, eher kühl, wirken erhellend und erfrischen. Sie verflüchtigen am schnellsten, kaum offen - schon wieder weg.

Beispiele:

Bergamotte, Eisenkraut, Mandarine, Grapefruit, Orange, Zitrone, Eukalyptus, Minze, Rosmarin

Herznote oder Seelenebene

Die Frequenz ist weicher, weiter und sinkt mehr in uns ein. Hier treffen wir auf sanfte Pastellfarben. Meist sind diese Öle herzwirksam, Kreislauf beruhigend und Haut pflegend. Sie haben eine besondere Wirkung auf die Seele. Diese Düfte wirken öffnend, lösend und entspannend bei seelischen Disharmonien und Schmerzen.

Beispiele:

Geranie, Jasmin, Lavendel, Neroli, Rose, Ylang-Ylang, Melisse, Myrte

Basisnote oder Körperebene

Die Frequenz der Körperebene ist am tiefsten und die Farben sind Grün- und Brauntöne. Sie zieht uns mehr zusammen. Die meisten dieser Öle wirken im Lungenbereich, sowie kräftigend und Raum reinigend, stärkend und erdend. Sie tragen zur Stabilisierung unserer Psyche bei und klären unsere Gedanken. Sie geben Ruhe und innere Stärke.

Beispiele:

Fichte, Latschenkiefer, Rosenholz, Sandelholz, Vetiver, Weihrauch Zimt, Zypresse

Wie passt das System der Kopf-, Herz-, und Basisnote zum Einkauf eines neuen Parfums?

_____

_____

_____



(...)

Vorsichtsmaßnahmen bei der Anwendung von ätherischen Ölen

Nicht während einer **homöopathischen Behandlung** anwenden, außer in der Duftlampe. Vorsicht vor allem bei Kampfer, Thymian, Pfefferminze und Kamille.

Nicht in der **Schwangerschaft** anwenden, da eventuell Wehen auslösende Wirkung. Ausnahme Rose, Geranie, Kamille, Ylang-Ylang, Jasmin.

Für **Kinder** niedrig dosieren.

Risikofaktor Epilepsie. Nicht verwenden: Basilikum, Fenchel, Kampfer, Krauseminze, Salbei, Ysop, Zeder, Zypresse. Kann Anfall auslösen.

Risikofaktor Bluthochdruck. Nicht verwenden: Rosmarin, Thymian, Ysop und Salbei. Der Rosmarin beispielsweise hebt den Blutdruck.

Hautreizung. Ätherische Öle möglichst niemals pur auf der Haut anwenden, auch nicht im Badewasser (vorher auflösen). Ausnahme: Lavendel – der Beginn der Aromatherapie.

Innere Einnahme. Bestimmte Öle können bei regelmäßiger innerer Anwendung eine toxische Wirkung haben. Alles was wir als Gewürz aus dem Garten kennen, kann man auch innerlich anwenden.

Vorsicht bei Sonne. Manche Öle haben eine photosensibilisierende Wirkung, zum Beispiel alle Zitrusöle, Johanniskraut, Angelika oder Verbena. Werden oft Sonnenölen beigemischt damit man schneller bräunt, in Wahrheit verbrennt die Haut leichter.

